

Natur, der Stephanigang zu rechnen. Besonderes Interesse erweckt der über der Krummholzregion bebaute Katharinagang (über 4000 Fuß über dem Meerespiegel), welcher aus 2 durch ein taubes Zwischenmittel getrennten ziemlich parallel laufenden Erztrümmern, von denen das eine mehr schwefelkiesiger, das andere kupferkiesiger Natur ist, und eine Erzmächtigkeit von $2\frac{1}{2}$ —3 Fuß vorführen, besteht. Die streichende Fortsetzung einzelner Gänge beträgt über eine Stunde, und für ein Niederfahren in größere Teufe sprechen begründete Hoffnungen.

Nur der in der Sohle des Seko-Thales gelegene Stephanigang hat eine Tiefbauteufe von 19 Klaftern bei bemerkbar gewordener Edelkeitszunahme und gleichbleibender Mächtigkeit erreicht.

Diese Gänge waren wie die deutlich sichtbaren Pingengänge (andererseits auch vorhandene alte Schlackenhalben im Seko-Thale) belehren, schon in älterer, jedoch nach der Einwanderung der Sachsen in Siebenbürgen fallenden Zeit, Gegenstand eines ausgedehnten Bergbaues. — In der neueren Zeit wurden die mit leichter Mühe am Ausgehenden gewinnbaren Erze von Eigenlöhnern zur Verwerthung gebracht, deren Betriebskräfte jedoch kaum ausreichten, diese hoffnungsvollen Mineralniederlagen auf eine durchaus irrationelle Weise, jedoch mit Vortheil, zu betreiben. — Glücklicherweise gingen mit nur zwei Ausnahmen sämmtliche Besitztheile der früheren Gewerkschaften in die Hände des Herrn Berg- und Hüttenwerks-Eigenthümers Ritter V. Manz von Mariensee über, dessen kühner bergmännischer Unternehmungsgeist auch für diese arme und uncultivirte Gegend seinen günstigen Einfluß äußern wird.

Die Juangriffnahme dieser Gänge war durch die Natur ziemlich bestimmt bezeichnet und konnte bei allen direct durch Stollenansatz in den engen Schluchten und Ausrichtungen nach der Streichungslinie stattfinden.

Die Basis des Betriebes für dieses Gangrevier, welches wichtig zu werden verspricht, ist dem Plane gemäß die endliche Centralisation aller Baue in einem im Seko-Thale anzuschlagenden und die Gänge verquerenden Erzstollen, wovon jedoch die höchst gelegene Grube Katharina in soferne eine Ausnahme macht, als derselben wegen der Schwierigkeiten der Bebauung auf einem kürzeren und rascheren Wege Hülfe geschafft werden muß, was von der Heißschucht namentlich für die südliche Fortsetzung des Streichens ermöglicht ist.

Der Betrieb findet selbst für die höchst gelegenen Gruben auch im Winter mit nur kurzen Unterbrechungen, und zwar so lange, bis der Schnee von den Abhängen gerutscht ist, jedoch mit Ueberwindung mannigfacher und gefahrvoller Schwierigkeiten statt. — Enorme Schneemassen, welche sich als Lawinen lösen, erfüllen in dieser Zeit die Schluchten vollständig, und es gewährt einen

überraschenden Anblick, oft auf 15—20 Klafter Länge durch in Schnee getriebene Strecken fahren zu müssen, bevor man an die hiedurch wieder zugänglich gemachten Stollenmundlöcher gelangt.

Nicht ohne Interesse dürfte es sein, des Erztransportes von den Gruben zur königlichen Hütte in Borsa banya, wo dieselben zur Einlösung kommen, zu gedenken. Daß derselbe bei den bedeutenden Anstiegen des Gebirges und der beträchtlichen Höhe einzelner Gruben seine große Schwierigkeit hat, ist auf den ersten Blick zu erkennen. Im Sommer findet dasselbe mittelst Saumpferden, für welche man eine Last von 150—160 Pfd. rechnet, statt. Im Winter dagegen, wo der von den steilen Bergwänden bald abrutschende Schnee die Seitenschluchten vollständig zu einer Ebene, welche 35—40° ansteigt, umschafft, bringt man „den Sackzug“ in Anwendung, auf einer jedoch noch niedrigeren Stufe stehend, als der z. B. im Emsthale in Obersteier bei dem Eisenwerke Liezen oder bei Fragaut und Obervillach vorgeführt wird.

Schon Agricola erwähnt in seinem „Verckwerck-Buche von 1580“ dieser Art Förderung, indem er sagt: „Da sitzt ein beherzter Kärnthner mit großer Gefahr seines Lebens, und leitet den Schlitten“, und er dürfte um nahe 300 Jahre später eine unveränderte Nachahmung finden.

Das Erz wird auf den Gruben in Säcke von grobem Hanfzwillisch gefüllt, deren jeder $2\frac{1}{2}$ —3 Centner faßt. 10 bis 12 Säcke werden aneinander gebunden und von zwei Mann, „den Sackziehern“, in die Teufe befördert. Dieselben werden zunächst mit untergelegtem Fichtenreisig auf die Schneebahn gezogen, und sobald sie in Bewegung sind, setzt sich der eine Mann auf den Vorderack, der andere auf den Hinterack, legen rasch die Füße kreuzweise, hüllen sich fest in ihr Gewand und wirken mit ihrem Bergstock wo nöthig auf den Gang der Sacklinie ein. Der schlangenförmige schneeige Hohlweg mindert die Schnelligkeit. Der ganze Zug gleicht einer riesigen Schlange, welche in eine fast undurchsichtige Schneewolke gehüllt mit Blitzeßchnelle den Abgang hinabfährt. Die Raschheit des Zuges ist so groß, daß das Athemholen erschwert wird, was begreiflich, wenn man berücksichtigt, daß dieser Zug eine Wegstrecke, zu deren Besteigen man einer vollen Stunde bedarf, in 5 bis 6 Minuten zurücklegt. — Der Kostenpunkt bei dem Erztransport im Sommer und Winter stellt sich in ein Verhältniß wie 6 : 1.

Notizen.

Kohlenproduction in England. Aus dem officiellen Berichte des kgl. Bergbau-Inspectors für Lancashire, Cheshire und Nord-Wales, Mr. Dickinson, vom 31. December 1854 entnehmen wir, daß die Kohlenproduction in Großbritannien

nicht genau ermittelt sei, daß sie aber jährlich circa 54 Mill. Tonnen, d. i. 1080 Mill. Centner (engl.) betragen dürfte, nämlich:

In Northumberland, Durham und Cumberland	11 Mill.
„ Lancashire, Cheshire und Nord-Wales . . .	10 „
„ Staffordshire, Shropshire und Worcestersh	8 „
„ Yorkshires, Derbyshire, Warwickshire, Leicestershire und Nottingham	7 1/2 „
„ Süd-Wales, Monmouthshire, Gloucestershire und Somerset	10 „
„ Schottland	7 1/2 „
	54 Mill.

Aus den Nachweisungen der Jahre 1851 und 1852 ergeben sich pr. Jahr 985 tödtliche Verunglückungen bei den englischen Kohleminen, somit auf 54,822 Tonnen Kohle ein Arbeiterleben. In den früheren Jahren, bevor der Parlament-Akte vom Jahre 1850, womit die Regierung königliche Berginspektoren aufgestellt hatte, waren die Verunglückungen in den Kohleminen in noch größerem Maßstabe. Es ist zu erwarten, daß durch die fortgesetzte Beaufsichtigung dieser Organe mehr Lebenssicherheit bei dem englischen Kohlenbau-Betriebe eintreten wird. Nach dem Urtheile des Mr. Dickson wären die vorragenden englischen Kohlenbaue jenen am Continente voraus, obgleich eine große Anzahl auffallende Gebrechen besitzen, die unzweifelhaft einer Beseitigung fähig sind.

Kohlenerzeugung in Frankreich. Nach dem officiellen Berichte des französischen Ministers für Agricultur, Handel und öffentliche Bauten hat die Kohlenerzeugung in Frankreich betragen im Jahr 1847 2,576,500 Tonnen engl.

1848	2,000,000	„	„
1849	2,025,000	„	„
1850	2,217,000	„	„
1851	2,242,500	„	„
1852	2,452,000	„	„

Der sogenannte Treppenrost^{*)}, mittelst dessen die Verbrennung von staubartigen Brennmaterialien wie Grieskohle (Grubenklein zc. zc.) mit Vortheil angewendet werden kann, und dessen Gebrauch in Oesterreich seit schon geraumer Zeit bei Ruddledöfen und sonstigen Feuerungsapparaten bekannt ist, wurde in neuerer Zeit in Frankreich zu Feuerungsanlagen bei Dampfkefeln und Locomotiven in Verwendung gebracht. Durch die stoffförmige Lage der Roststäbe bleibt der Gries, welcher sonst bei gewöhnlichen Einrichtungen durch die Zwischenräume durchfallend auf dem Boden oder im Aschenkasten verloren geht, im Herde. Ferner gestattet hierbei die Zuströmung der Luft, welche durch beträchtliche Zwischenräume vor sich gehen kann, eine leichtere Regulirung des Zuges und verhindert daher das Fortreißen der Asche und der kleinsten Brennmaterialstücke in die Rauchkanäle und bei Locomotiven durch die Siederöhren und die Esse.

Diese Vorrichtung gestattet den Apparat selbst zu einem rauchverzehrenden, erlaubt daher den leichteren Verbrauch von Steinkohlensorten, die an Theer sehr reichhaltig sind, und über-

^{*)} Uns ist über diesen Gegenstand auch ein specieller Auffatz gekommen, der nächstens mitgetheilt werden wird. U. d. Red.

trifft in ihrer Construction alle bisher bekannten Rauchverbrennungs-Apparate.

Für Locomotive wird die Anwendung dieses Rostsystemes, wo sie noch nicht durch inländische Ingenieure gemacht wurde, die Möglichkeit bieten, die rohe Steinkohle selbst in kleinsten Stücken regelmäßig, daher auch kostensparend zweckmäßig zu gebrauchen. Ferner wird hiedurch für die Reisenden der so lästige Geruch beseitigt. Die Eisenbahn-Verwaltungen werden nicht mehr in die Nothwendigkeit versetzt sein, die Steinkohlen vercoaksen lassen zu müssen, wie es bisher der Fall war. Die zu dieser Verwendung bei Locomotiven geeignetste Steinkohlenart dürfte jene der Banater Gruben sein, deren Ausbeutung binnen kurzer Zeit in größerem Maßstabe durch die österreichische Staats-Eisenbahngesellschaft bevorsteht. Der Treppenrost wurde durch Herrn v. Martilly, einem der Bergingenieure, welche von den Gründern der erwähnten Gesellschaft zur Bereisung der ihr von Seiten der h. Staatsverwaltung gemachten Montanconcessions-Objecte entsendet worden sind, nach Frankreich eingeführt.

Ueber die Art und Weise, wie diese Treppenroste schon früher im Gebrauche waren, ist zu erwähnen, daß das Eisenwerk zu Reschitz im Banate seine sämmtlichen Puddel-, Flamm- und Schweiß-Defenröste nach demselben Systeme eingerichtet hat, ferner, daß eine ähnliche Einrichtung in dem Eisenwerke zu Wittkowitz in Mähren sich ebenfalls gut bewährt, endlich daß Feuerungs-Anlagen zu allerlei Zwecken nach diesem Systeme definitiv oder versuchsweise gebaut und die gewünschten Resultate hatten, z. B. bei Maschinenfabriken, Zuckerraffinerien, in Eisenbahnstationen und Hüttenwerken zc. zc. (Austria.)

Berlin, 15. April. Gegenwärtig sind die Berghauptmänner der vier Oberbergämter, zu Dortmund für Westphalen, zu Bonn für die Rheinprovinz, zu Breslau für Schlesien, zu Halle für Sachsen und Thüringen und andere Repräsentanten des Bergbaues in Berlin zu einer Berathung zusammen. Von den Bergämtern sind viele Gutachten über die Hauptfragen des Bergbaues eingefordert, und steht nach Angabe der „Zeit“ wahrscheinlich eine Revision des Berggesetzes vom 12. Mai 1851 bevor, in der die Jurisdiction, die polizeiliche Oberaufsicht, die Steuercontrole, die innere Organisation, die Verleihungs- und die Knappschafts-Verhältnisse, die Uniformirung der Bergleute und Beamten in bestimmterer, einfacherer Weise geordnet und geregelt sind. (Donau.)

Administratives.

Personal-Nachrichten.

Das k. k. Finanzministerium hat die Hüttenamts-Controllorsstelle in Lend dem Hüttencontrollor in Altwasser Stephan Marko verlichen; dasselbe hat

den zweiten Bardeinsabjuncten des Hauptmünzamtes Wien, Alois Privoröky, zum Münzwardein bei dem k. k. Münzamte Kremnitz ernannt.

Correspondenz der Expedition.

Herr Bau- und Maschinen-Inspector Dreßler in Donnersmarchhütte. Die Francatur Ihres Exemplares beträgt pro zweites bis viertes Quartal 45 kr.

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich einen Bogen stark mit den nöthigen artistischen Beigaben. Der Pränumerationspreis ist jährlich 8 fl. Beiträge werden anständig honorirt. Inserate finden gegen 4 kr. die gespaltene Petitzeile Aufnahme.